Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 28 (1938)

Artikel: Ein neues Jahr!
Autor: Roggwiller, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947758

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein neues Jahr!

Mit einem Herzen voller Fragen gehen wir ins neue Jahr hinein. Wie wird es werden? Was wird es uns bringen? Ein jedes hat seine ganz besonderen Wünsche und Hoffnungen. Anders schaut der Kranke in die Zukunft als der Gesunde, anders der Glückliche als der Geplagte. Eine Frage aber verbindet uns alle: wird es ein *neues* Jahr sein? Nicht nur ein Jahr mit neuer Jahreszahl und neuen Ereignissen, sondern ein Jahr mit einem neuen Geist? Ein Jahr mit neuem Inhalt und Zusammenleben? Ein Jahr mit neuer Ordnung und Gerechtigkeit? Ein Jahr mit neuem Frieden und Verstehen? Von nichtssagendem Flicken und Pflastern haben wir genug. Krieg und Unfriede, Feilschen und Markten in neuer Auflage, das haben wir satt. Wonach wir hungern, das ist ein wirklich *neues* Jahr.

Kann es das geben? Oder ist das nur phantastische Schwärmerei ohne Wirklichkeitssinn und Realität? Jesus Christus spricht: Siehe, ich mache alles neu! Das ist ein Wort von gewaltiger Verheissung, voll revolutionärer Kraft und Gewalt. — *Alles neu!* Neue Menschen, darunter du und ich. Neue Völker, darunter das unsrige und die andern. Neue Ordnungen und Zustände, neue Verhältnisse in Politik und Wirtschaft. — Alles *neu!* Anders als es bis jetzt war. Nicht mehr das Gehässige und Kleinliche, nicht mehr Egoismus und Selbstverherrlichung, nein: etwas Neues auf der ganzen Linie. *Ich* mache alles neu! Klar ist es ausgesprochen, dass es nicht von unserm Glückwünschen abhängt, auch nicht einfach von unserm Mühen und Arbeiten, sondern von Christus. Wo er der wirkliche Führer wird, dem wir Gefolgschaft leisten, der Weg, auf dem wir gehen, die Wahrheit, der wir uns beugen, der Herr und Meister, dem wir dienen: da gibt es ein neues Jahr, ein neues Leben und eine neue Welt.

Ist das wirklich wahr? Was war das einst für ein Staunen in Jericho, als eines Morgens der Oberzolldirektor Zachäus von Haus zu Haus ging, da zu einer Witwe, dort zu einem Händler, um gut zu machen, worin er gefehlt hatte und Gaben der Gerechtigkeit auszuteilen! Was war geschehen? Christus hat in seinem Herzen Raum gefunden und darum hat ein neues Leben begonnen, ein wirklich neues Lebensjahr. — Was war das für eine Sensation, als die berüchtigte Samariterin, auf die alle anständigen Menschen mit Fingern zeigten, ihren lockern Lebenswandel lassen konnte und Früchte der Reinheit brachte! Wie ist es dazu gekommen? Christus hat sie anders gemacht. — Was für ein Wunder war in Jerusalem geschehen, als eine ganze Gemeinde auf einmal zusammen stand, nicht nur in Andacht und Gebet, sondern am Werktag und hinein bis in die finanziellen Beziehungen! Woher das Niedagewesene? Nur eine Antwort gibt es: Christus! — Wir können die Bibel aufschlagen wo wir wollen, immer ist es neu und anders geworden, wo Menschen, Familien und Gemeinden sich dem wirklichen Herrn zu eigen gaben. Ueberall kam es dort zu einem neuen Jahr, zu einem neuen Leben und einer neuen Welt.

Aber heute? Im Jahre 1938? Es sind doch die Umstände und Verhältnisse ganz andere als damals! Ein interessantes Buch machte in den letzten Jahren den Weg über die ganze Erde, das den sonderbaren Titel trägt: «Gestern fing mein Leben an.» Der Verfasser war Direktor der Shell-Oel-Gesellschaft, ehemaliger Kriegsteilnehmer. In seinem Leben ist das geschehen, was von den biblischen Menschen berichtet ist. Und das nicht nur bei ihm, sondern bei vielen andern modernen Menschen. Und darum schrieb er dieses Buch, um andern mitzuteilen, dass es wirklich und wahr ist, wenn Jesus sagt: siehe, ich mache alles neu! Wir lesen von Direktoren, die unter der Direktion Christi ihre Arbeit in Fabrik und Büro umgestellt haben, von Journalisten, die in ihrem Schreiben von der Herrschaft Gottes sich leiten lassen, von Belegschaften der Arbeiter, in denen ein neuer Geist Einzug hielt, von Nachbarschaften, die zum Frieden kamen, von einem Industriellen, der einen Kriegsauftrag, der ihm viel Geld eingetragen hätte,

nicht ausführte, weil Christus mit blutigem Handwerk nichts zu tun hat.

Es kann neues Leben geben, neue Verhältnisse, eine neue Welt, ein neues Jahr. Mit dieser Gewissheit dürfen wir in die Zukunft schauen. Weil Gott ist, weil Christus lebt: darum gibt es diese Möglichkeit und das macht uns getrost. Mag es bitter aussehen in der Welt, mögen Menschen noch weit auseinander stehen und mag die Hölle wüten im Grossen und Kleinen: es fallen trotzdem Ketten und es brechen Götzen zusammen vor der einen, einzigen Realität «ich mache alles neu». — Von selbst geschieht freilich nichts auf Erden. Nur dort kommt es in uns und unter uns zu einem neuen Jahr, wo wir bereit sind, diesem Herrn uns zu unterwerfen. Wo wir sind und welches unser Handwerk ist, überall können wir dazu bereit werden. Als Vater und Mutter daheim, als Meister und Arbeiter in der Fabrik, als Mitglied eines Vereins oder einer Partei: überall sind wir aufgerufen, von dem uns befreien zu lassen, der als dienende Liebe und helfende Gerechtigkeit, als absolute Wahrheit und wirkliche Bruderschaft unter uns wirkt und die neue Welt der Herrschaft Gottes schafft.

Wie lange geht es, bis die Millionenstadt London gereinigt ist? Auf diese Frage antwortete einer: eine Viertelstunde, wenn jeder vor seinem eigenen Hause reinigt. Wie lange geht es, bis wir eine neue Welt haben, darinnen Gerechtigkeit und Frieden regieren? Nicht lange, wenn jedes bei sich selbst beginnt und in allen seinen Lebensbezirken nach einem strebt: Gott die Ehre zu geben. Es hat wohl keinen grossen Sinn, allgemeine Neujahrswünsche auszusprechen. Sinn hat wohl nur eine einzige Gewissensfrage: sind wir bereit, im ganz persönlichen Leben, in der häuslichen Gemeinschaft und in den eigenen Beziehungen zum politischen und wirtschaftlichen Leben die Konsequenz zu ziehen und nach keiner andern Maxime zu trachten als nach der, dass Christus in allem der Herr sei? Sollen wir warten, bis andere diese Umstellung vornehmen? Wollen wir nicht selbst beginnen? Ist nicht das das Gebot der Stunde? Dürfen wir es doch tun unter dem Wort der Verheissung: siehe, ich mache alles neu! Dann ist etwas geschehen, von dem man sagen kann: ein neues Jahr hat angefangen! Möge Gott dazu dir und mir, unserm Volk und aller Welt seinen Segen geben.

G. Roggwiller.

Herr Gott,
du hörst uns flehen
aus dunkeln Tiefen,
siehst uns wie Kinder stehen,
die sich verliefen,
und warten nur
auf deine Hilf' und Pfleg',
Herr, zeig' uns Weg!

Du kannst den Fäusten wehren,
die wild jetzt toben
und Welt und Teufel lehren,
dass sie dich loben;
nimm, Herr, auch uns,
und sei's mit Weh und Wucht
in deine Zucht!

Musst wohl zu neuen Werken
das Herz uns weiten
und uns den Glauben stärken
in diesen Zeiten;
dass über Menschenwahn
und Höllenlist
du Meister bist!

Adolf Maurer.